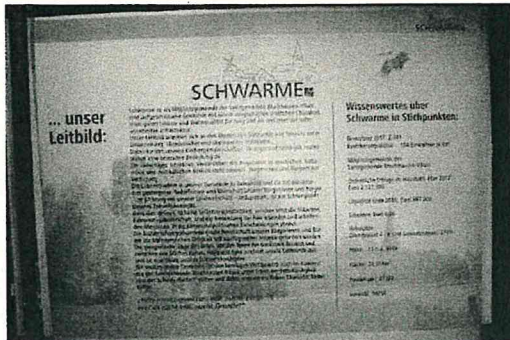


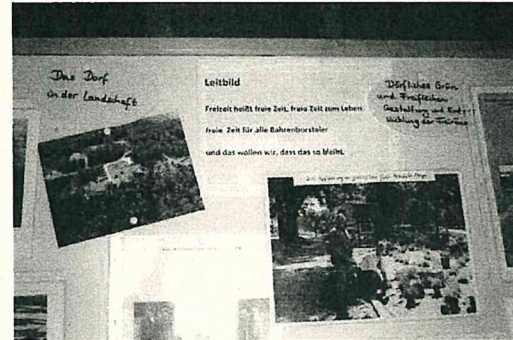
Die Bewertungskriterien

Leitbild

Punktzahl: 10 Punkte



z. B. Schwärme: Vorstellung Leitbild



z. B. Bahrenborstel: Präsentation Leitbild

Das Leitbild eines Dorfes soll die Vision für das Dorf und die damit verbundene Strategie für die Entwicklung beschreiben, sich mit den Herausforderungen der demographischen Entwicklung, des Klimaschutzes befassen und nachhaltige Ansätze zur Dorfökologie, Innentwicklung und Daseinsvorsorge enthalten.

Ziel einer dörflichen Entwicklung ist, dass die Dörfer ihre eigenen Potenziale erkennen, sie nutzen und entwickeln. Darauf aufbauend können Initiativen und Projekte zielgerichtet entwickelt und umgesetzt werden. Es kommt nicht darauf an, in allen Themenbereichen etwas auf den Weg zu bringen. Wichtig ist vielmehr, die eigenen Stärken und Alleinstellungsmerkmale zu nutzen – Nebensächliches oder Hinderndes aber auch bewusst zur Seite zu stellen. Die Dörfer sollen bei ihrem Tun ihr eigenes Leitbild im Auge behalten und sich darauf ausgerichtet entwickeln.

In einem Leitbild für einen erfolgreichen Entwicklungsprozess sollte zum Ausdruck kommen,

- in welchen Bereichen das teilnehmende Dorf seine Stärken bzw. seine Schwächen sieht,
- welches die prägenden Elemente des Dorfes sind, die erhalten und entwickelt werden sollen,
- welche Merkmale die Zukunftsfähigkeit des Dorfes ausmachen,
- in welchen Formen eine Zusammenarbeit erfolgt (z.B. lokale oder regionale Arbeitskreise, thematische Arbeitskreise),
- welche Drittpartner mit einbezogen wurden (z.B. benachbarte Kommunen, Landkreis, Wirtschafts- und Sozialpartner),
- ob eine Abstimmung mit den politischen Entscheidungsträgern erfolgt oder beabsichtigt ist.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

Punktzahl: 10 Punkte



z. B. Gessel-Leerßen: Vorstellung Flächennutzungsplan



z. B. Heiligenrode: Vorstellung Planungskonzepte

Gute Planungskonzepte sind grundlegende Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung in den Dörfern. Durch eine aktivierende Beteiligung der Bevölkerung zu einzelnen Planungsinhalten bzw. -bereichen können die vorhandenen Kompetenzen genutzt und gleichzeitig die Akzeptanz für getroffene Entscheidung erhöht und das Verständnis geweckt werden. Die Berücksichtigung ökonomischer, sozialer und ökologischer Belange unterstützt dabei die nachhaltige Entwicklung des Dorfes.

Planungskonzepte zur Siedlungsentwicklung

Konzepte zur Siedlungsstruktur sollen die örtlichen und überörtlichen Gegebenheiten, die Hauptfunktion des Dorfes und die Gesamtentwicklung der Gemeinde beachten und dabei die überörtlichen und nachbarschaftlichen Belange berücksichtigen.

Um den gewachsenen und das Dorf prägenden Strukturen nicht entgegen zu arbeiten, sollten historische Siedlungs- und Landschaftsstrukturen bei der Planung der dörflichen Entwicklung berücksichtigt werden. Stand, Qualität und Umsetzung der dörflichen Planung, z. B. Bauleitplanung, Landschafts- und Grünordnungspläne, Dorferneuerungspläne, Gestaltungssatzungen und andere Ortssatzungen, sollen dabei einer stetigen Überprüfung und Weiterentwicklung unterliegen, um eine Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen zu gewährleisten.

Dies gilt besonders bei der Einbindung neuer Wohn- und Gewerbegebiete sowie im Hinblick auf Konzepte zur Dorffinnenentwicklung und zur Eingrenzung der Flächeninanspruchnahme.

Planungskonzepte zur Infrastruktur

In nahezu allen Dörfern sind die Ver- und Entsorgungsbelange geregelt. Häufig bestehen Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Nicht mehr selbstverständlich sind Einrichtungen zur Betreuung von Kindern und Senioren sowie Bildungseinrichtungen. Eine zunehmende Bedeutung hat die Verfügbarkeit von DSL- / Breitbandanbindungen.

Aus dem Dorf heraus entwickelte innovative Ansätze können kostengünstige und sich selbst tragende Alternativen hervorbringen. Die Einbindung des Dorfes in ein überörtlich

abgestimmtes Konzept der Daseinsvorsorge schafft dann Abhilfe, wenn die Angebote im Dorf weggefallen sind.

Umfang, Angemessenheit und Funktionalität der öffentlichen Infrastruktur, insbesondere der Erschließung durch Straßen, Wege, Plätze und Gewässer sollten den dörflichen Anforderungen entsprechen.

Planungskonzepte zum Klimaschutz, zur Gesamtökologie sowie zur Nachhaltigkeit



z. B. Heiligenrode: Vorstellung des Forschungsprojektes „e-home Energieprojekt 2020“



z. B. Varrel: Photovoltaikfeld

Ansätze des Klimaschutzes und zur Nutzung regenerativer Energien sind vielerorts vorzufinden. Die Vielzahl privater Photovoltaikanlagen und energetischer Sanierungsmaßnahmen sprechen hier für sich.

In den seltensten Fällen verbirgt sich hinter diesen Maßnahmen aber ein ganzheitlicher, (teil)konzeptioneller Ansatz oder gar ein Energiemanagement. Die Planung bzw. Unterstützung von Erneuerbaren-Energie (EE) - Modellen / Bürgerbeteiligungsmodellen ist eher die Seltenheit. Hier kann sich der gemeinschaftliche Ansatz durchaus auszahlen und größtmögliche Synergien ausgenutzt werden.

Neben der Energieerzeugung und -einsparung sind auch Planungen und die Sensibilisierung zum Thema Klimawandel und Klimafolgenanpassung von aktueller Bedeutung. Starkregenereignisse haben in vielen Regionen gezeigt, dass dies nicht nur ein Thema der ausgeprägten Tallagen und Bergregionen ist. Technik und Ökologie wirken z.B. bei der Wahl insektenfreundlicher Energiesparlampen zusammen.

Ansätze zu wirtschaftliche Entwicklung

Punktzahl: 10 Punkte



z. B. Bahrenborstel: Gewerbegebiet



z. B. Martfeld: Hofladen

Die wirtschaftliche Entwicklung ist oft sicherlich von überregionalen bis globalen Faktoren abhängig. Gleichwohl kann die Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur des Dorfes als Lebens- und Einkommensgrundlage der Dorfbevölkerung auch vor Ort mit beeinflusst werden. Vieles hängt von der Akzeptanz der Betriebe im Ort und der Nachfrage der angebotenen Leistungen ab. Wichtige Faktoren sind Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs,

- Bemühungen zur Erhaltung und Entwicklung wirtschaftlicher Existenzgrundlagen,
- Netzwerke und Aktionspartnerschaften, sie bilden oft Grundlage für neue Projekte,
- Situation der landwirtschaftlichen Betriebe sowie deren Einbindung und Entwicklung in die Dorfentwicklung,
- Erschließung neuer Einkommensquellen durch Initiativen zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen, z.B. Vermarktung regionaler Erzeugnisse,
- Perspektiven zur Entwicklung des Tourismus, ggf. unter Mitwirkung der Dorfbevölkerung, z. B. Urlaub auf dem Bauernhof, Erholungsanlagen, Attraktionen, Campingplätze usw.,
- Einbindung in regionale Netzwerke.

Soziales und kulturelles Leben

Punktzahl: 15 Punkte



z. B. Heiligenrode:
„Kinderchor mit Pfiff und Bewegung“



z. B. Martfeld/Schwarme: Runder Tisch

Das soziale und kulturelle Miteinander ist der Motor, der das Leben in den Dörfern bestimmt. Die Menschen in den Dörfern und deren Engagement sind der bestimmende Faktor, der für die zukunftsfähige Entwicklung eines Dorfes verantwortlich ist. Das Dorf ist kein anonymer Dienstleister für jeden Einzelnen, das Dorf die Summe der Einzelnen.

Die Möglichkeiten des Engagements sind vielfältig, z. B.

- Alten-, Jugend-, Kinderbetreuung, Spielkreise,
- Krankenhilfe, ärztliche Versorgung,
- Feuerwehr,
- Sport- und Freizeitaktivitäten, Kunst,
- Pflege der Dorftradition,
- Erwachsenenbildung,
- Initiativen für ein familiäres und barrierefreies Leben im Dorf,
- Mitwirkung bei Planung, Bau, Pflege und Unterhaltung von Anlagen und Einrichtungen des Dorfes,
- Pflege von Natur und Landschaft, Baudenkmäler, Erhalt historischer Zeugnisse und Kulturlandschaftselemente, z.B. durch Dorfchronik, Verzeichnis der denkmalgeschützten Gebäude,
- Identifizierung mit der Dorfgeschichte und der historischen Bausubstanz.

Bonus: Zusammenleben im Dorf

Punktzahl: 10 Punkte



z. B. Schwarme: Internationale Spezialitäten von Einheimischen und Zugezogenen zubereitet



z. B. Martfeld: Darstellung Netzwerk

Integration ist derzeit in aller Munde, wobei unter „Integration“ nicht allein der Umgang mit Flüchtlingen verstanden wird. Gute Konzepte oder Projekte, verbessern das Zusammenleben im Dorf und ermöglichen die Einbindung aller Menschen in das Dorfleben.

Das Zusammenleben im Dorf umfasst beispielsweise Fragen zur

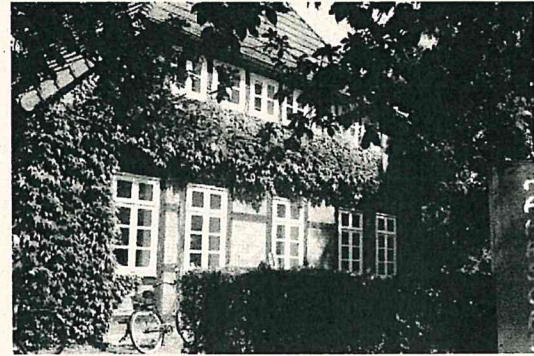
- Integration von sogenannten Neubürgern - egal welcher Nationalität - ins Dorfleben?
- Integration älterer Bewohner und Interessensgruppen in die Gemeinschaftsaktivitäten?
- Stellung von jungen Menschen im Dorfleben sowie Einbeziehung der Jugend in Prozesse zur Dorfentwicklung?
- Teilhabe von körperlich beeinträchtigten Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern am Dorfleben?

**Bauliche Gestaltung, Entwicklung
und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

Punktzahl: 20 Punkte



z. B. Holzhausen: heute noch gemeinschaftlich betriebenes Kühlhaus



z. B. Varrel: schmuckes Küsterhaus

Das Ortsbild ist die äußere Gestaltung des dörflichen Innenlebens. Die Gestaltung und der Erhaltungszustand der öffentlichen und privaten Gebäude beeinflussen das Leben im Dorf gleichermaßen. Es zeigt, welches Selbstverständnis das Dorf hinsichtlich der Gestaltung des gemeinsamen Lebensumfeldes hat.

Welche Bedeutung hat dabei die dorfgemäße und regionaltypische Einordnung, Gestaltung und Pflege öffentlicher Gebäude und Anlagen, z.B. Kirche, Schule, Kindergärten, Verwaltungsgebäude, Vereinshäuser, Sportanlagen, Bushaltestellen, Informationstafeln, Ehrenmale, Friedhöfe sowie die der privaten Wohn- und Nebengebäude?

Das Dorf als Ganzes, aber auch der Einzelne als Teil des Ganzen entscheidet bei Baumaßnahmen, Um- und Neubauten sowie Renovierungs- und Unterhaltungsmaßnahmen, ob und wie eine ortsbild- und umweltgerechter Einsatz der heutigen Bauformen und Materialien stattfindet.

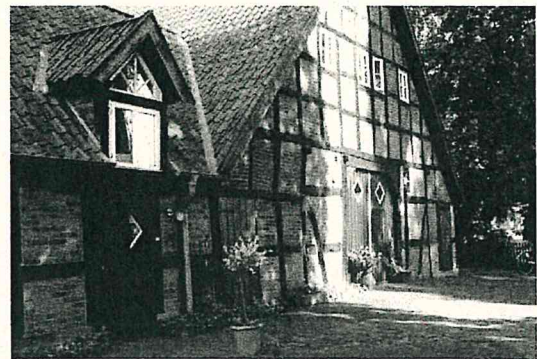
Besondere Beachtung finden Initiativen, die einem barrierefreien und familienfreundlichen Leben im Dorf Rechnung tragen.

Viele weitere Aspekte nehmen auf das Erscheinungsbild eines Dorfes Einfluss. Beispielhaft seien genannt

im öffentlichen Bereich



z. B. Gessel-Leerßen: Platz vor Sportanlage



z. B. Schwarme: Robberts Huus

- Erhaltung und Pflege von Baudenkmalen
- bauliche Gestaltung der Ortsmitte bzw. zentraler Plätze
- Berücksichtigung historischer Bausubstanz mit ortsbildprägender Bedeutung, Nutzung und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit
- angemessene und zurückhaltende Außenwerbung und Beschilderung
- gut gestaltete Ortseingänge und Ortsdurchfahrten als Visitenkarte des Dorfes.

im privaten Bereich



z. B. Varrel: Wohngebiet



z. B. Hüde: ansprechend restauriertes Ferienhausensemble Dümmer-Living

- dorfgemäße und regionaltypische Einordnung, Gestaltung und Pflege privater Wohn- und Nebengebäude
- dorfgemäße Gestaltung und Einordnung von landwirtschaftlichen Großbauten, Industrie und Gewerbebetrieben sowie Dienstleistungseinrichtungen
- ortstypische Gestaltung von Neubau- und Siedlungsbereichen und verträgliche Anbindung an die Ortsmitte
- Berücksichtigung historischer Bausubstanz
- Umgang mit leer stehenden und ortsbildprägenden Gebäuden.

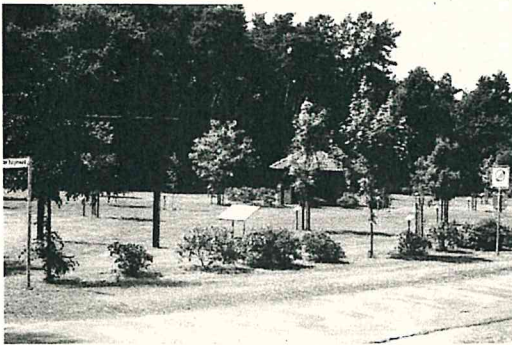
Dörfliches Grün und Freiflächen,

Punktzahl: 20 Punkte

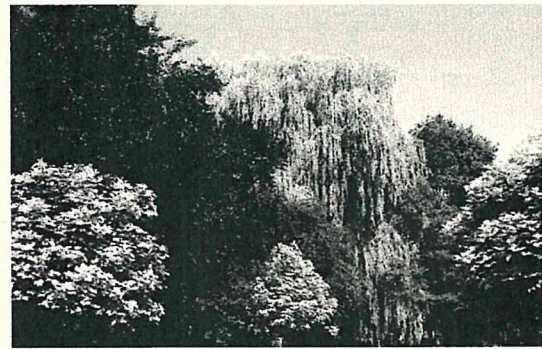
Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

Die Gestaltung und Bepflanzung öffentlicher und privater Flächen, Gewässer- und Straßenräume sowie an öffentlichen und privaten Gebäuden sind Bereiche, in denen positiv auf das Ortsbild und das Kleinklima im Dorf Einfluss genommen werden kann. Hilfreich sind dabei z.B. Leitlinien, Gestaltungspläne, Handlungskonzepte oder Vorschlaglisten.

im öffentlichen Bereich



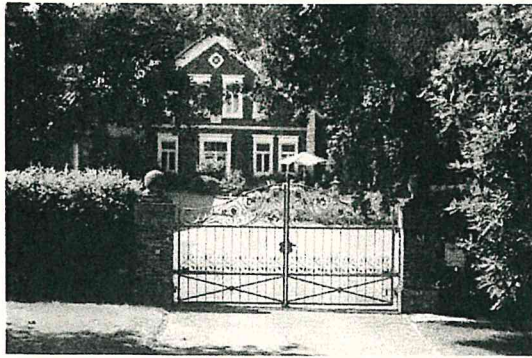
z. B. Bahrenborstel: Bürgerwald



z. B. Heiligenloh: Farbvielfalt von Baumkronen

- Gestaltung und Bepflanzung öffentlicher Flächen, Gewässer- und Straßenräume sowie an öffentlichen Gebäuden,
- Leitlinien, Gestaltungsplänen, Handlungskonzepten oder Vorschlaglisten für den Einsatz standortgerechter oder heimischer Gehölze,
- Einbindung der Bevölkerung in die Planung, Erhaltung, Pflege und Entwicklung,
- Umgang mit den naturräumlichen Gegebenheiten und den besonderen Eigenarten in den öffentlichen Freiräumen,
- barrierefreie, dorf- und umweltgerechte Freiflächen / Freiräume, Mauern, Tore und Einfahrten, Zäune inklusive öffentlicher Flächen, Plätze und Straßen,
- Erhaltung und Entwicklung der Bäume und des Gehölzbestandes, besonders alte, ortsbildprägende Laubbäume,
- Erhaltung und Pflege besonderer, den Ortscharakter bestimmender historischer Kulturlandschaftselemente, wie Zäune, Mauern, Wälle, Einfahrten, Pflasterungen.

im privaten Bereich



z. B. Heiligenloh: Hofeinfahrt

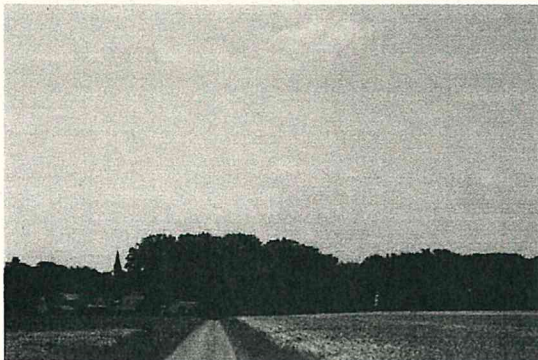


z. B. Schlahe-Bockhorn: KunstHof Bockhorn 2b

- Gestaltung der Wohn- und Nutzgärten sowie Hofanlagen
- Umfang und Pflege von Obstbäumen
 - Anteil der Gemüse- und Beerenobstflächen,
 - Strukturierung der Flächen
 - standortangepasste Pflanzenauswahl, traditionelle Arten
 - standortgerechte und -heimische Gehölze in Gärten, auf Hofstellen und zur Eingrünung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,
- Erhaltung und Entwicklung der Bäume und des Gehölzbestandes, besonders alte, ortsbildprägende Laubbäume, gerade auch in den Hofräumen,
- Erhaltung und Entwicklung von Mauern, Zäunen, Toren, Hofräumen und Einfahrten.

Das Dorf in der Landschaft

Punktzahl: 15 Punkte



z. B. Heiligenloh: Dorfrand



z. B. Martfeld: Feldmühle

Das Dorf wird hinsichtlich seiner Aufenthalts- und Erholungsqualität auch durch seine Einbindung in die Gemarkung beeinflusst. Das Dorfleben endet nicht am Rand der bebauten Ortslage, sondern wird auch durch die das Dorf umgebende Landschaft beeinflusst. Einem gut gestalteten und gepflegten Dorfrand, einer standortangepassten Eingrünung der in der freien Landschaft stehenden Gebäude und Anlagen kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie können eine gelungene Einbindung des Dorfes in die Landschaft herstellen.

Besonders naturnah und aufmerksam sollten Wege mit ihren Seitenräumen gestaltet sein. Wege erschließen dem Dorf das Umfeld und führen vom Umfeld in das Dorf hinein.

Ergänzend können folgende Maßnahmen einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Lebensumfeldes leisten

- Erhaltung und Förderung der standortgerechten Pflanzen- und Tierwelt sowie zur Förderung des Arten- und Biotopschutzes, insbesondere der heimischen wildlebenden Tier- und Pflanzenarten
- Erhaltung, Pflege und Entwicklung naturraumtypische Landschaftsbestandteile sowie schutzwürdiger Bereiche, z. B. Hecken, Feldgehölze, Einzelbäume, Gewässer, Wegeseitenräume, Auen, Feuchtwiesen, Moore, Heiden, Trockenrasen
- Erhaltung, Pflege und Entwicklung historischer Kulturlandschaftselemente, z.B. Obstwiesen, Fischteiche, Mühlengraben
- Umsetzung landschaftspflegerische Projekte in der Gemarkung und Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe

- Gestaltung des Ortsrandes und der Übergangsbereiche in die Gemarkung hinein
- naturnahe Gestaltung und Pflege der Gewässer sowie von Freizeit- und Erholungsanlagen
- Pflege und Erhaltung von Kulturstätten sowie von Stätten, die für die sozialen und kulturellen Verhältnisse des Dorfes, auch außerhalb der Ortslage, von Bedeutung sind.



z. B. Gessel-Leerßen: Ausblick Hoher Berg



z. B. Schlahe-Bockhorn: Straßenbäume

Das Bewertungsverfahren

Grundlage für die Bewertung waren die erläuterten Kriterien. Zusätzlich wurden Bonuspunkte für Initiativen oder Projekte vergeben, die das Zusammenleben im Dorf fördern.

Für die Entwicklung der Dörfer ist grundsätzlich nie nur eine Stelle verantwortlich. Vieles obliegt den Kommunen aufgrund der ihnen übertragenen Aufgaben. Vieles liegt aber auch in der Verantwortung der Bürger, Vereine und Verbände vor Ort. Wichtig ist, dass etwas getan wird. Von großer Bedeutung sind dabei die Kooperation und das aufeinander Abstimmen der Initiativen, z. B. mit der Gemeinde, Vereinen, Einwohnern.

Dabei werden unter Beachtung der jeweiligen Ausgangssituation der Dörfer das Bemühen der Dorfbewohner und das tatsächlich vorgefundene Ergebnis beurteilt. So wird sowohl die Bedeutung des Gemeinschaftslebens an den kulturellen, sozialen und umweltwirksamen sowie wirtschaftlichen Aktivitäten gemessen, als auch die Mitwirkung der Einwohner bei der Erarbeitung und Verwirklichung von Dorfentwicklungs- und Gestaltungskonzepten bewertet.

Für die Bewertung ist u.a. entscheidend, wie das Dorf die für seine Situation erforderliche kommunale und sonstige Grundausstattung gewährleistet. Dieses Ziel kann auch durch überörtliche Zusammenarbeit und nachbarschaftliche Absprachen erreicht werden. Der bewusste Verzicht auf eigene Einrichtung kann durchaus positiv beurteilt werden.

Die 16köpfige Bewertungskommission besuchte alle Teilnehmersdörfer auf einer Bereisung am 9. Juni und vom 13. Juni bis 15. Juni 2017.

Während der Bereisungen haben die Kommissionsmitglieder Punkte nach den in der Ausschreibung formulierten Bewertungskriterien verteilt. Der Querschnitt aller Bewertungen ergab dann die Gesamtpunktzahl für jedes Dorf. Diese haben zu den Platzierungen geführt.



Jedes Kommissionsmitglied hat zu einem Themengebiet aus dem Kriterienkatalog eine kurze schriftliche Bewertung über jedes Dorf verfasst. Durch das Zusammenfügen der Kurzkommmentare der Kommissionsmitglieder wurde für jedes Dorf bezogen auf die Bewertungskriterien ein Bericht verfasst. Die nachfolgenden Texte sind nach einer redaktionellen Überarbeitung dieser Kommissions-Bewertungen entstanden.

Schwarme

Alles schwärmt für Schwarme



Für die Vorbereitung auf den diesjährigen Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ gründete die Gemeinde Schwarme einen Arbeitskreis. Er befasste sich mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Schwarme. Er stellte, wie auch die Bewertungskommission nach der Bereisung, fest, dass Schwarme für die Zukunft gut aufgestellt ist.

Die aufgeschlossene Gemeinde hat einen ausgeprägten ländlichen Charakter, eine gute Lebens- und Wohnqualität für alle Generationen und eine zukunftsorientierte Infrastruktur.



Vorstellung von Schwarme von Johan-Dieter Oldenburg und Hermann Schröder

Schwarme ist geprägt von bürgerschaftlichem Ehrenamt. Werte wie Solidarität und Toleranz unter Einbeziehung ökonomischer und ökologischer Interessen prägen das

Leitbild des Ortes: "Wer etwas erreichen will, sucht Wege - wer es nicht will, sucht Gründe!". Viele Menschen in Schwarme sind auf dem Weg, die Zukunft ihres Dorfes zu gestalten, im Dorf und in der Feldmark.

Schwarme war früher ein Straßendorf. Wichtig ist den Bürgern, dass die historisch entstandenen Achsen als Blickachsen in den Bruch und in den Wald erhalten bleiben. Ein wichtiges Ziel formulierte Bürgermeister Johann-Dieter Oldenburg: „Wenn wir von der Arbeit aus Bremen kommen, wollen wir den Schwarmer Kirchturn im Grünen mit viel Baumbestand sehen“. Für die Baugebiete besteht Begrünungspflicht.

In Schwarme setzt man auf Lückenbebauung und hat ein Baulücken- und Leerstandkataster initiiert. Die Baustile der alten und neuen Häuser wirken sehr harmonisch und es existiert eine Gestaltungssatzung. Schwarme legt großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Denkmalpflege, dem Landschaftsverband Weser-Hunte und dem Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser.

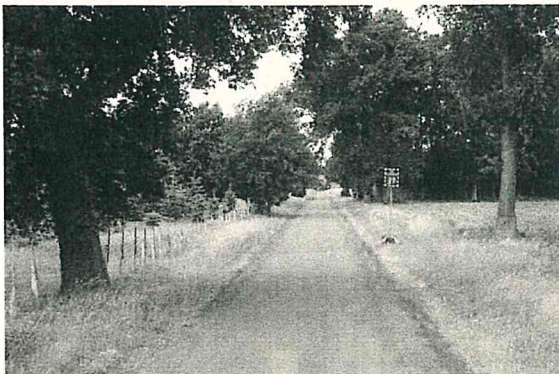


Kulturzentrum Robberts Huus

18 denkmalgeschützte Objekte prägen das Ortsbild, wie Roberts Huus, die Sprakener Windmühle mit dem Müllerhaus, die Kirche, die Kanalbauwerke und Schleusenwärterhäuschen. Durch die nachhaltige Ausweisung neuer Baugebiete

und stabile Preise ist die Gemeinde für junge Menschen und Familien als Wohnort beliebt. Natürlich spielt die Nähe zu Bremen bei der positiven Bevölkerungsentwicklung eine wichtige Rolle.

Bei den Vorbereitungen für den Wettbewerb wurde von den Einwohnern auf das hohe Tempo hingewiesen, mit dem einige Autofahrer auf den Haupteinfahrstraßen fahren. Kurzfristig hat die Gemeinde dafür Geschwindigkeitsanzeigen erworben.



Geschwindigkeitsanzeige an einer Straße

Der Klimaschutz wird in Schwarme ernst genommen. Das zeigt sich durch die Erzeugung erneuerbarer Energie in Form von Windstrom und Biogas. Ferner wurde eine Bürgersolaranlage gebaut. Öffentliche Einrichtungen werden ab 2018 mit Ökostrom versorgt.

Wesentliche Infrastruktur ist in Schwarme vorhanden. Alles was zum Dorfleben gehört, wollen Bürger und Verantwortliche mitten im Dorf behalten. Bildungs- und Sportstätten liegen gut erreichbar in der Dorfmitte. Sie können problemlos von allen Altersgruppen genutzt werden und ermöglichen den Kontakt der Schwärmer untereinander. Die Grundschule wird in Kooperation mit der Nachbargemeinde Martfeld geführt. Der Pausenhof ist nicht versiegelt, viel Grün und schiefe Flächen sind zu sehen. Der Kindergarten bietet in

vier Gruppen Betreuung ab dem Krippenalter. Darunter eine Kindergarten-Waldgruppe.

Freibad und diverse Sportanlagen bereichern das Freizeitangebot.

Barrierefreie Wohnmöglichkeiten sowie der Breitbandausbau stehen vor der Umsetzung. An der Verbesserung des ÖPNV wird trotz bisher erfolglosen Bemühens weitergearbeitet.

Einkaufen ist in einem Supermarkt, einer Bäckerei und einem Bioladen mit Hofcafé möglich. Für die medizinische Versorgung stehen ein Arzt, ein Zahnarzt, eine physiotherapeutische Praxis, ein Heilpraktiker und eine Apotheke zur Verfügung. Über 80 Gewerbetreibende aus Handel, Handwerk, Dienstleistung und Landwirtschaft sind in Schwarme gemeldet. Zu der breiten wirtschaftlichen Aufstellung tragen die Nähe zu Bremen und zur Autobahn bei.

Einen Schatz für das kulturelle Leben in Schwarme hat der Heimat-, Umwelt- und Kulturverein EULE e.V. in „Robberts Huus“ geschaffen.



Erhaltene Wohnstube der Familie Robberts

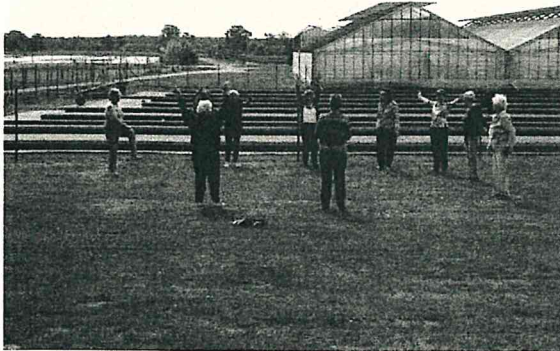
Von der letzten Besitzerin, Frau Gesine Robbert, wurde das Wohn- und Stallhaus zur Erhaltung für die Nachwelt an den Verein übergeben. Zur Erinnerung an die Familie trägt das Haus den Namen "Robberts Huus". Das Haus zeugt von der

Wohnkultur vergangener Zeiten und der einfachen Lebensweise seiner Bewohner.

Die EULE hat einen optimalen Treffpunkt und Veranstaltungsort für ein buntes Themenfeld geschaffen. Hermann Schröder, der Vereinsvorsitzende erläutert die Entstehung und das Konzept. Es finden Ausstellungen, Konzerte, Theater, Lesungen und Back-Tage statt. Wer mag, kann sich hier trauen lassen.

Ziele des Vereins sind: Pflege des Heimatgedankens und des geschichtlichen Bewusstseins, Pflege der Dorfgemeinschaft und der plattdeutschen Sprache, Erhaltung und Pflege des Schwarmer Ortsbildes, der Landschaft und ihrer Pflanzen- und Tierwelt und die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit.

Bei der Bereisung erhielt die Bewertungskommission einen beeindruckenden Einblick in das gut funktionierende bürgerschaftliche Engagement. Gemeinsam bereiteten Bürger und Flüchtlinge internationale Köstlichkeiten in einem Kochkurs zu und servierten diese.



Schwarmer Heigelgruppe

In „Robberts Huus“ erhielt die Jury einen umfangreichen Überblick über das funktionierende Vereinsleben. Ein sehr fortschrittliches Modul ist das sogenannte „Schwarmer Tandem“. Auf der Plattform werden die Termine der Vereine

koordiniert. Zum vielfältigen Vereinsleben gehören der Turn- und Sportverein Schwarme, Reitvereine, Motorsportclub, Schützenverein, Feuerwehr mit aktiver Jugendfeuerwehr, Geflügelzuchtverein, Krieger- und Soldatengemeinschaft. Seniorenachmittage und Seniorenausflüge organisieren neben der Kirchengemeinde, die Feuerwehr, der SoVD und der Schützenverein. In der Jugendbox haben Kinder und Jugendliche eine Anlaufstelle. Sie treffen auf einen Jugendpfleger in Teilzeit.

Übers Jahr finden regelmäßig zahlreiche Veranstaltungen statt: Osterfeuer, Maibaumsetzen, Weihnachtsmarkt, Adventskonzert, Reitturniere. Höhepunkte im Jahr sind das Schützenfest und der weit über die Region berühmte Ernteumzug. Internationale Bekanntheit hat das Grasbahnrennen in Schwarme Anfang September. Seine Geschichte reicht bis in die 1950er Jahre zurück.

Geheim-Tipp: Auf Initiative von Hermann Schröder drehen die beiden Künstler Daniela Franzen und Marcello Monaco mit Schwarmer Bürgern einen Krimi. Im Krimi mit dem Titel „Monaco ermittelt“ wirken 100 Laiendarstellern mit. Die Fertigstellung ist für Ende des Jahres 2017 geplant.

Bei der Gestaltung und Nutzung des Friedhofs haben die Kirche und Einwohner eng zusammengearbeitet. Der Friedhof wurde ökologisch aufgewertet und als „grüne Lunge“ im Ortskern. Die Gemeinde errichtete eine konfessionsunabhängige Trauerhalle.



Ortsbildprägend ist die gut erhaltene Friedhofsmauer

An der Pflege und Gestaltung von Grünanlagen beteiligen sich die örtlichen Vereine. Auf öffentlichen Flächen wurden von den Schwärmer Einwohnern in einer Gemeinschaftsaktion Frühjahrsblumen gepflanzt. Allein wachsen an den Hauptverkehrsstraßen auf Initiative der Gemeinde. Im Bereich der Hofanlagen beleben die hofeigenen Gehölze und ortsbildprägenden Hofeinfahrten das Dorfbild.



Dorfbild in Schwarme

Der ausgediente Trafoturm wird von Wildtieren wie Fledermäusen und Vögeln als Wohnraum angenommen.



Eine der guten Ideen von Schwarme: An Roberts Huus ist ein kleines Kräuterhochbeet für jedermann zum Pflücken und Probieren angelegt.

Der Festplatz „Krähenkamp“ besitzt mit seinem naturnahen, alten Eichenmischwald, Erlenwaldbestand und dem Krähenkuhlenfleet, das sich in einem Bachlauf weitet, eine hohe Bedeutung für Ökologie und das Landschaftserleben.

Schwarme ist gekennzeichnet durch die Lage in einer ehemaligen feuchten Bruchlandschaft. In dieser Landschaft ist der Weitblick typisch und wurde durch Hecken und Kopfweiden linear unterbrochen. Hiervon sind Reste vorhanden. Sie werden erhalten. Bei Bau- und Landschaftsplanungen wird in Schwarme auf diese drei Charakteristika geachtet, indem Sichtachsen von den Dorfrändern frei von Maßnahmen bleiben und noch vorhandene Kopfweiden und Windschutzheckenreste gepflegt werden.

Diese wichtigen Landschaftselemente sollten auch bei zukünftigen Flächenzusammenlegungen erhalten bleiben. Selbst in Ackerlagen ist so etwas möglich, wenn Flächen zusammengelegt werden und/oder aus der Grünlandnutzung zur Ackernutzung übergehen. Markante Einzelbäume in freier Landschaft in Wirtschaftsflächen, sind vielfältige kleine Nist-, Rast- und Nahrungsbiotope für Vögel und Insekten, die mit ein wenig Rücksichtnahme der

Flächeneigentümer oder Pächter erhalten bleiben können und prägende Dorfrand- und Landschaftsmerkmale sind.

Eine Initiative setzt sich für die Erhaltung der Schwarmer Bruchlandschaft ein.



Plakat zur Erhaltung der Bruchlandlandschaft

Sie verfolgt das Ziel, das gesamte Eyterbruch mit seiner gewachsenen, durch Ackerbau und Viehwirtschaft geprägten Kulturlandschaft zu schützen. Die Meliorations-Tour für Radfahrer, Kanu-, und Wanderer führt entlang der Eyter und erläutert eines der größten Be- und Entwässerungsprogramme auf landwirtschaftlichen Flächen, die in Mitteleuropa durchgeführt wurden. Eine Planungsgruppe baut die Naherholung in Schwarme aus. Sie plant eine Wanderkarte mit Strecken für Wanderer, Radfahrer und Skater. Schutzhütten und Bänke sind vorgesehen.

In Schwarme ist die Lebensqualität sehr hoch. Neben der Landschaft, den touristischen Möglichkeiten, der Gesundheitsversorgung, der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, den kulturellen Angeboten tragen die Vereine, Gewerbetreibende und nicht zuletzt jeder Schwarmer selbst zu einer intakten Dorfgemeinschaft, einer hohen Wohnqualität und somit zur Zukunft ihres Dorfes bei.